

Fünfmal Girardi

Autor(en): **Spitzer, Harald**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 37

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-487672>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



GIOVANNETTI

„... Gas! ... oder zäh Jahr Scheite chlopfel“

Fünfmal Girardi

Nacherzählt von Harald Spitzer

Große Zeit

1914. — Der Weltkrieg war ausgebrochen.

Ein Patriot: «Wir leben in einer großen Zeit!»

Girardi seufzt: «Dös schon, aba mir wä a kleine liaba!»

Das Zeugl

Es ging gegen Ende des Krieges. Die Zeiten waren schlecht, alles kostete ein sündhaftes Geld.

Girardi fragt einen Zweispänner: «Was verlangens nach Grinzing, Herr Nachbar?»

Der Fiaker ist ein freundlicher Mann: «Für Ihnen dreißig Kronen, Herr von Girardi!»

Den trifft beinahe der Schlag: «Sans narrisch worn, i will Ihna Zeugl ja net kaufn!»

Der Frack

Girardi gibt in Budapest ein Gastspiel. Ilka Palmay, die berühmte Kollegin, lädt ihn zum Souper ein. Es soll ein Ereignis allerersten Ranges werden.

Girardi möchte gerne, hat aber keinen Frack bei sich. Schließlich kommt ihm der rettende Einfall: «Waßt was, Ilka, Frack hab i zwar kan da, aba i wer a frisches Hemd anziahn.»

Sommerzeit

Girardi konnte sich schwer von seinem Bett trennen. Deshalb erschien er auch fast nie rechtzeitig zur Probe.

Da wurde die Sommerzeit eingeführt. Girardi fällt ein Stein vom Herzen: «Dös is aba fesch, Kinder, jetzt kann i jedsmal um a ganze Schtund früher zschpät kommen!»

Kondolenz

Girardi sitzt im Kaffeehaus und liest Zeitung. Da trifft ein junger Mann zu-

dringlich an seinen Tisch: «Gestatten, Herr Girardi, mein Name ist Siegfried Gickelhorn - -.»

Der Witzbold blickt ihn voll Teilnahme an: «Machens Ihnen nix draus!»

Und liest weiter in seinem Blatt.

Pünktlich

Ein junger Kerl fand bei einem schottischen Farmer Arbeit.

«Sie schlafen in der Scheune, und morgens um vier Uhr erwarte ich Sie auf dem Felde.»

«Well!» sagte der Bursche und verschlief. Er kam erst um 1/25 Uhr. Da brüllte der Farmer: «Wo haben Sie sich denn den ganzen Vormittag herumgetrieben?»

P. P.

Splitter

Wenn ein Mann sagt, er sei zuhause Herr und Meister, dann lügt er in andern Dingen auch.

Fredy